CURRENDA.

Venerabili Clero Dioecesano Salutem in Domino.

N. 308. Przepisy przy wydawaniu świadectw nauczycielom i pomocnikom do zachowania.

Die hohe Statthalterei hat mit Erlaß vom 19. Juli 1854. Z. 6800. bezüglich der Ausstellung der Dienst und Wohlverhaltungszeugniße für Lehrer und Gehilfen an Volksschulen Nachstehendes zu verordnen befunden.

Es sind wiederhohlt Fälle vorgekommen, daß Lehrern und Gehilfen an Volksschulen, von Gemeind-vorstehern oder Ausschüßen, Ortsgeistlichen u. s. w. belobende Dienst-und Wohlverhaltungszeugniße ausgefertigt wurden, deren Aussagen sich im Folge ämtlich gepflogener Erhebungen öfters mit dem wirklichen Verhalte der betreffenden Lehrindividuen im grellen Widerspruche stehend, erwiesen haben.

Um solchem beirrenden Unfuge vorzubeugen, findet man über Ermächtigung des h. k. k. Unterrichts-Ministeriums vom 30. Maj d. J. Z. 8116. anzuordnen, daß künftighin Dienst-und Sittenzeugnisse für Lehrindividuen an den der Schulen-Ober-Aufsicht unmittelbar unterstehenden Volksschulen nur von dem Schulen Ober-Aufseher nach eingeholter Aeußerung der betreffenden Schuldirenktoren, und für die Lehrindividuen an den übrigen Volksschulen (Haupt und Unterrealschulen, Trivial-Gemeinde-Pfarrschulen) nur von den betreffenden S. D. Aufsehern auf Grundlage der jährlichen Schulvisitationen und anderweitigen Beobachtungen im Einvernehmen mit den Schuldirektoren (bei Haupt-und Unterrealschulen) und rücksichtlich der übrigen Volksschulen nach eingehohlter Äußerung der Ortsschulaufseher, Pfarrer, Artsvorstäde, und wenn es sich um derlei Zeugniße für einen Gehilfen handelt, auch der betreffenden Lehrer ausgefertigt werden dürfen.

Zur Einzielung eines gleichmäßigen Vorganges bei Ausstellung von derlei Zeugnissen wird übrigens verordnet, sich nachstehender Formularien zu bedienen:

I.

Von Seite der Schulen-Oberaufsicht wird nach eingehohlter Aeußerung der **Direction** der **NN.** Schule hiemit bezeuget, daß u. s. w.

II.

Von Seite der **N. N.** Schulen-Distrikts-Aufsicht wird nach eingehohlter Aeußerung der **Dierection** der **N. N.** Schule hiemit bezeuget, daß u. s. w.

III.

Von Seite der **N. N. S. D.** Aufsicht wird nach eingehohlter Aeußerang des (Lehrers) Ortsseelsorgers-Ortsschulen-Ouffehrs und des Gemeinde-Vorstandes hiemit bezeuget, daß u. s. w.

Von diesen Bestimmungen wird die Diözesan Pfarrgeistlichkeit zur Wissenschaft und genauer Darnachachtung in in Kenntniß gesezt. **Przemyśl am 3. August 1854.**

N 393. Kto może sprzedawać ksiązki szkolne?

Um den Bezug der Schulbücher, welche im Verlage der k. k. Schulbücherverschleßadministration in Wien erscheinen namentlich auf dem Lande zu erleichtern, hat das h. k. k. Unterrichtministerium zu Folge hohen Erlasses vom 3. d. M. Z. 8778. die Bestimmungen, welche mit dem Dekrete der bestandenen Studienhofkommission vom 27. Dezember 1834. Z. 8038. Guber. Dekret vom 9. Februar 1835. Z. 4201. über den Schulbücherverschleiß in Galizien hinausgegeben wurden, folgender Maßen abzuändern befunden.

1. In allen größeren Orten des Landes können akkreditirte Büchhändler, Buchbinder, Kaufleute und in deren Ermanglung, Schuldirektoren oder Lehrer als Verschleißer aufgestellt werden, welche die Schulbücher von der k. k. Schulbücherverscheißadministration in **Wien** unmittelbar auf halbjährigen Kredit beziehen, die bisher bestandene Ausschließung jüdischer Kaufleute hat aufzuhören.
2. Die Verschleißer werden, nachdem über deren Zahlungsfähigkeit Gewießheit hergestellt worden ist von der kk. Statthalterei bestimmt, und der k. k. Schulbücherverschleißadministration in **Wien** bekannt gegeben.
3. Die Verschleißer erhalten die Schulbücher nur auf Verlangen, welches entweder im brieflichen Wege oder durch von ihnen zu bestimmende Kommissäre zu stellen ist. Alle Bestellungen müssen mit der Unterschrift des Gemeinde Vorstandes oder Pfarrers, oder in Briefen mit dem Postzeichen versehen sein. Die Verschleißer genießen 30 Perzente Provision, aber nur von **Crudum**, wenn sie wenigstens für 10. fl. CM. Normalschul-oder Gymnasial-Lehrbücher oder von den katechetischen Büchern für 5. fl. CM. abnehmen. Nur hinsichtlich der Gymnasialbücher werden überdieß nach 10% Provision vom Einbande gegeben. — Dagegen müßen sie die Pack-und Frachtspesen selbst bestreiten. Auch werden die Bücher nur gebunden hernusgegeben.
4. Jeder Verschleißer muß immer mit einem hinlänglichen Schulbüchervorrathe versehen sein, darf aber dieselben unter keinem Vorwande über den auf dem Tittelblate vorgedruckten Preis verkaufen. Die entgegen Handelnden sind mit einer angemessenen Straffe für jedes Exemplar unnachsichtlich zu belegen, im Wiederholungsfalle ist ihnen das Verschleißbefugniß zu entziehen.
5. Jeder von der k. k. Statthalterei bestellte Verschließer erhält die Bücher auf halbjährigen Kredit in der Art, daß er z. B. die im Jänner abgenommenen Bücher im Juli desselben Jahres die im Februar ab-

genommenen im August etc. zu bezahlen und den entfallenden Betrag an die k. k. Schulbücherverschleiß-administration portofrei einzusenden hat.

6. Die k. k. Schulbücherverschleißadministration verabreicht die Schulbücher nur auf feste Rechnung, werden aber Büchergattungen außer Gebrauch gesetzt, oder ist wegen anderweitiger Ursache der Absatz eines Buches nach Verlauf von mehr als einem Jahre nicht mehr zu erwarten, so steht es dem Verschleißer frei, die ungangbaren oder außer Gebrauch gesetzten Bücher auf seine Kosten an die Schulbücherverschleißadministration zurückzusenden.

7. Mit dem Befugniße des Schulbücherbzuges auf Kredit ist jedoch keineswegs das Recht des Alleinverschleißes verbunden, sondern es steht außerdem Jedem frei, Schulbücher gegen bare Bezahlung unter dem sub Nro 3. und 4. angegebenen Begingungen von der k. k. Schulbücherverschleißanministration zu beziehen und zu verschleißen.

Die bereits ertheilten Schulbücherverschleißbefugniße bleiben aufrecht.

Hierüber wird Diözesan-Pfarrgeistlichkeit in Folge hoher Sätthalterei-Verordnung vom 13. September 1854. Z. 14525. zur Wissenschaft in Kenntniß gesetzt.

Przemyśl am 4. Oktober 1854.

N. 409.

Objaśnienia przy użytku nowych wykazowych tabel szkolnych do zawania.

Das h. k. k. Ministerium des öffentlichen Unterrichts hat zu Folge Erlasses vom 29. August v. J. Z. 8922. in dem Anbetrachte, naß die Tabellen, welche bei den jährlichen abzugebenden Berichten über den Zustand ger Volksschulen bis nun zu gebraucht wurden, weder den Verhältnißen der Schulen, noch den gegenwärtig bestehenden Einrichtungen im erwünschlichen Grade entsprechen, neue Formularien entwerfen lassen, und deren Gebrauch in den beiden Verwaltungsgebieten in Galizien und der Bukovina mit dem Erlasse vom 1. May d. J. Z. 6870. angeordnet.

Von diesen neu aufgelegten Schulzustandstabellen sind die mit Lit. A. bezeichneten für die Schul-Distrikts-Aufseher bestimmt und bestehen aus Tittelbogen, welche dazu dienen, um die auszufertigenden Tabellen durch das wiederhdlte Anreihen, der zwei Einlagsbogen nach Erfoederniß erweitern zu können. Ein Exemplar dieser Tabellen Lit A. besteht demnach aus einem Tittelbogen, zwei Einlagsbogen und einem Fortsetzungsbogen.

Die mit Litl. B. bezeichneten summarischen Uibersichten sind für die Konsistorien und Landes-Behörden (Kreisbehörden, Staatsbuchhaltung) bestimmt.

Zur Erzielung der Gleichförmigkeit in der Ausfertigung der Schulzustandstabellen so wie der erwünschten Richtigkeit bezüglich der aufzunehmenden Angaben fand es das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium angezeigt mit dem an die bestandene Landesschulbehörde gerichteten Erlaße vom 4. May d. J. Z. 7707. einige erläuternde Bemerkungen mit Rücksicht auf die übersendeten neuen Tabellen-Blanquetten zur Darnachachtung folgen zu lassen, welche der Volksschulendistriktsaufsicht und der Diözesan-Pfarrgeistlichkeit hiemit zur Wissenschaft bekannt gegeben werden.

Zur besseren Darstellung des Zustandes der verschiedenen Volksschulen sind eigene Tabellen für die katholischen sowohl des lateinischen als auch des griechischen und des armenischen Ritus fur die grichisch nicht unirten, für die evangelischen und jüdischen Volksschulen auszufertigen.

Die hinausgegebenen Tabellen wurden zwar zunächst für die katholischen Volksschulen verfaßt, allein sie werden auch für die Volksschulen anderer Konfessionen leichtlich verordnet werden können, die Änderungen, die etwa beim Gebrauche derselben noihwendig werden, ergeben sich von selbst.

Auf dem Titelbogen sind die in den Zeilen leergelassenen Räume durch die Bezeichnung der Volksschulen nach den Konfession und des Bezirkes auszufüllen.

Tab. A. ad Rubr. 1. Unter Kurazie werden bloß selbstständige Seelsorgstationen verstanden. Beneficien ohne selbstständige Seelsorge oder Exposituren, die einer Pfarre unterstehen, wo sonach die Seelsorge nicht sejbstständig ausgeübt wird, können hier nicht aufgeführt und gezählt werden.

Jede Kurazie wird nur einmal gezählt, auch wenn sich mehrere Schulen innerhalb des Seelsorgssprengels befinden sollen. Die Zahl der Kurazie kann wenn sie richtig aufgenommen wurde sich nur entweder durch Aufhebung oder Errichtung von Kurazien ändern.

Ad Rubr. 2. Sind bei einer Hauptschule mit oder ohne Unterrealschule die Geschlechter in den untern Klassen noch beisammen, in den oberen Klassen dagegen getrennt, so ist eine solche Schule, wenn sie unter derselben Direktion steht und in demselben Schulhause sich befindet nur als eine Lehranstallt zu betrachten, und entweder in die Rubirk „Hauptschulen mit Unterrealschulen", oder in jene Hauptschulen für Knaben und Mädchen einzuzeichnen. Die abgesonderten Mädchenschulklassen können nur dann als eine eigene Mädchenschule angesehen wecden, wo sie ineinem eigenen Gebäude unterbracht sind, und eigene Lehrer und Lehrerinnen haben.

Es folgt hieraus von selbst, daß Hauptschulen und Unterrealschulen wo Knaben und Mädchen in den Hauptschnlklassen gemeinschaftlich unterrichtet werden, zu den Knabenschulen mit Unterrealschulen zu zählen seien.

Zu den direktivmäßigen Trivialschulen gehören alle jene, sie mögen entweder Pfarr- oder Filial- und Mittelschulen oder Gehilfenstationen sein, welche die wesentlichen Erforderniße einer Schule besitzen, und in ihrer Eigenschaft von den dazu berufenen Behörden anerkannt sind, folglich auch einen dauerhaften Bestand haben.

In der Rubrik n. 2. ist nach Aufzeichnnng des Schulortes beizufügen, zu welcher Gattung der direktivmäßigen Trivialschulen die betreffende Schule gehört, ob sie nehmlich eine Pfarr-oder Filialschule oder Gehilfenstation ist.

In die Rubrik der nicht direktivmäßig begründeten und der Nothschulen gehören:

a.) jene Schulen, in welchen zwar der Schulnnterricht in der vorgeschriebenen Ordnung ertheilt wird, die aber von Seite der dazu berechtigten Behörde aus Abgang einzelner wesentlicher Erforderniße z. B. einer zureichenden und vorschriftsmäßig gesicherten Dotation noch nicht als gesetzlich begründete Schulen anerkannt wurden, deren Bestand daher auch noch nicht gehörig gesichert ist;

b.) jene Schulen, in welchen regelmäßig entweder an Sonntagen oder an einigen bestimmten Tagen der Woche in einem eigends dazu eingerichteten Lokale für die schulfähige Jugend entweder von einem Seelsorgsgeistlichen, oder von einem durch die Gemeinde mit Vorwissen und Bewilligung des Ortsseelsorgers und Schuldistriktesaufsehers aufgenommenen Lehrer Unterricht ertheilt wird;

c). jene Vorkehrungen, nach welchen schulfähige Kinder, welche wegen zu großer Entfernung und anderer unüberwindlichen Lokalverhältnisse weder die eigene, noch eine andere Pfarrschule besuchen können z. B. in Gebirgsgegenden zeitweise in bestimmten Häusern sich versammeln, um in denselben entweder von einem zeitweilig exkurrirenden Gehilfen, oder von einer andern verläßlichen Person im Lesen, Schreiben, Rechnen und in den Anfangsgründen der Religion unter Leitung des Seelsorgers und der Uiberwachung des Schuldistrikts-Aufsehers unterrichtet zu werden. Solche Vorkehrungen werden gewöhnlich Nothschulen genannt.

Fabriksschulen und Abendschulen sind entweder als blosse Abtheilungen der Orts- oder Pfarrschule zu behandeln, insbesonders dann, wenn sie keine eigenen Lehrer haben, sondern der Unterricht von dem bei der Orts- oder Pfarrschule angestellten Lehrpersonale ertheilt wird, oder nach der Beschaffenheit ihres Bestandes als direktiv- oder nicht direktirmäßig begründete Trivialschulen einzuzeichnen.

In beiden Fällen aber ist der Bestand solcher Schulen und der Zustand, die Frequenz derselben u. s. w. besonders ersichtlich zu machen.

ad **Rubr. 6.** Als Industrialschulen für Mädchen sind jene bei einzelnen Volksschulen bestehenden Einrichtungen anzusehen, vermög welcher die weibliche Jugend in bestimmten täglichen oder wöchentlichen Stunden in verschiedenen nützlichen Handarbeiten unterrichtet wird. Unter Gewerbsschulen für Lehrlinge werden jene Anstalten und Fortbildungsschulklassen verstanden, in welchen die zur Wiederhohlungsschule verpflichteten Lehrlinge einen auf ihren Beruf abzielenden Unterricht in eigenen Gegenständen insbesondere im Zeichnen entweder in eigenen wöchentlichen Stunden oder blos an Sonntagen erhalten.

ad **Rubr. 7.** Unter Ortschaften können hier nur mehrere in einer bestimmten Verbindung stehende Wohnhäuser, also kleinere und großere Dörfer, Marktflecken und Städte, nicht aber einzelne Weiler und Gebäude verstanden werden, was sich schon daraus ergibt, daß für die Häuserzahl eine eigene Kolumne eröffnet ist.

Eine Ortschaft, ob Dorf, Markt oder Stadt ist nur einmal und zwar bei jener Schule zu zählen, zu welcher entweder die Gesamt- oder die Mehrzahl der Wohnhäuser (Nummern) eingeschult ist.

Ist eine Ortschaft entweder wegen ihrer Größe oder weiten Ausdehnung oder wegen der Verschiedenheit der Konfession ihrer Bewohner zu zwei oder mehreren Schulen eingeschult, so wird sie nur bei einer Schule gezählt, bei der anderen wird sie bloß mit Beisetzung der eingeschulten Häuserzahl namentlich angeführt, aber nicht gezählt.

Zu den eingeschulten Ortschaften gehört auch der Ort, in welchem die Schule sich befindet.

Eine Schule, zu welcher keine Ortschaft der Mehrzahl der Nummern nach zugetheilt ist, zählt keine eingeschulten Ortschaften sondern bloß eingeschulte Häuser. Nur direktivmäßig bestehende Schulen haben eine gesicherte Einschulung, indessen wird es gut sein, auch bei den nicht direktivmäßig begründeten Volksschulen und selbst bei den Nothschulen eine Einschulung festzusetzen, die insolang zu bestehen hat, als diese Schulen selbst bestehen, oder nicht Veränderungen im gesetzlichen Wege stattfinden.

Die behördlich festgesetzte Einschulung ist festzuhalten und es steht keiner Gemeinde das Recht zu, sich wüllkührlich ein- und auszuschulen.

Die Zahl der eingeschulten und nicht eingeschulten Ortschaften kann sich daher in der Regel nur dann ändern, wenn neue Schulen errichtet oder bestehende aufgelassen, oder wenn Veränderungen in der Einschulung im vorschriftsmäßigen Wege durch die dazu berufenen Behörden vorgenommen werden.

Die Zahl der Wohnhäusen mit eigenen Nummern in einer Ortschaft, so wie die Zahl jener die bei einer mehrseitigen Einschulung zu einer bestimmten Schule gehören, kann durch den Lehrer leicht und sicher ermittelt werden.

Durch den Umstand, daß zuweilen einzelne mit eigenen Nummern versehene Wohnhäuser zeitweilig nicht bewohnt werden, wird die Häuserzahl nicht geändert.

ad **Rubr. 8.** Als schulfähige Kinder sind jene anzusehen, welche nicht bloß in Betracht ihres Alters schulfähig sind, sondern auch nach ihren anderweitigen Verhältnissen mit Recht zur Schule gefordert werden können. Kinder, welche nicht durch vorübergehende, sondern durch fortdauernde körperliche oder geistige Zustände an dem Schulbesuche gehindert werden, sind zwar in der Beschreibung der Schulfähigen aufzunehmen, aber nicht als schulpflichtig zu behandeln, eben so sind jene Knaben, welche vor Zurücklegung des 12. Jahres als Schüler in ein Gymnasium eintretten, nicht mehr als schutpflichtig bei der Amtsschule einzuzeichnen.

Die Wiederhohlungsschüler sind wie früher unter den Wochen- oder Werktagsschülern mit rother Tinte anzusetzen.

Die mit behördlicher Bewilligung bestehenden Trivialschulen, welche die für Haupt- und Unterrealschulen vorgeschriebenen Gegenstände behandeln, sonach in das Gebiet der Volksschulen gehören, sind am Schluße in einem Nachhange anzuführen.

ad **Rubr. 14.** Ortsseelsorger, sind als solche auch dann nur einmahl zu zählen, wenn in ihren Sprengeln zwei oder mehrere Schulen bestehen. Wo sie den Religionsunterricht in einer oder in mehreren Schulen ertheilen sind sie zwar als Religionslehrer anzuführen und bezüglich ihres katechetischen Wirkens zu würdigen, allein in die Zahl der Katecheten sind sie zur Hintanhaltung irriger Voraussetzungen nicht einzurechnen.

Nur jene Ortsseelsorger, welche das Amt der Schuldistrikts-Aufsicht verwalten, sind in beiden Rubricken nähmlich als Schuldistrikts-Aufseher und Ortsseelsorger zu zählen, indem durch diese doppelte Zählung nicht gleich eine Irrung bezüglich des Personalstandes entstehen kann.

Pfarradmistratoren auf Ordenspfarreien so wie jene Administratoren, welche für die Dauer der Erledigung einer Seelsorgstation bestellt werden, sind in die Rubrick „Ortsseelsorger“ aufzunehmen. Bei Einhaltung dieser Grundsätze wird die Zahl der Kuraazien mit jener oder Ortsseelsorger übereinstimmen.

Ad Rubr. 15. Zu den Katecheten sind nur wirklich angestellte Katecheten, ferner Expositen, Kooperatoren und Kapläne, welche den Religionsunterricht ertheilen zu zählen. Sie werden, wenn sie in mehreren Schulen unterrichten, bei jeder Schule namentlich angeführt, nach ihrer Geschicklichkeit und Verwendung gewürdigt, jedoch nur einmahl gezählt. Wo zum Beispiele zwei Kooperatoren in 4. Schulen den Unterricht in der Religion ertheilen, ist bei jeder Schule der Katchet namentlich anzuführen, und nach seiner Verwendung zu würdigen, es sind jedoch nur 2. Katecheten zu zählen.

ad Rubr. 16. und 17. Jeder Lehrer und Unterlehrer wird nur einmahl gezählt, auch wenn er in zwei Schulen z. B. in der Pfarrschule und in einem Gehilfenstation, oder in einer Privatschule Unterricht ertheilen sollte.

Präparanden Lehrer haben ihren Platz unter den Hauptschullehrern zu finden. Jene Schulprovisoren, welche erledigte Lehrerstellen versehen, sind den Lehrern beizuzählen.

Exponirte und exkurrirende Unterlehrer, sind in die Rubrick der Unterlehrer zu setzen.

Seelsorgpriester, welche in der Noth-oder in den nicht direktivmäßig begründeten Trivialschulen nebst dem Religionsunterricht auch den übrigen Unterricht besorgen, sind zwar in den Zustandstabellen als Lehrer namentlich anzuführen, jedoch nicht in die Zahl der Lehrer einzurechnen.

Die Aufzeichnung der Musterlehrer wurde beibehalten, es wird hiebei vorausgesetzt, daß sie sich der ihnen zu Theil gewordenen Auszeichnung würdig beweisen werden.

Sollten einzelne derselben durch Nachlässigkeit oder sittenwürdiges Verhalten so tief sinken, daß sie unter die mittelmäßigen Lehrer gezählt zu werden verdienen, so ist ihnen die Ehrenauszeichnung abzunehmen.

Wenn Seelsorger oder Lehrer durch Alter oder Kränklichkeit geschwächt, ihren Berufspflichten im ganzen Umfange nicht mehr zu entsprechen vermögen, so sind sie deßhalb nicht als unthätig oder mittelmäßig zu bezeichnen, es ist ihnen vielmehr jene Qualifikations-Notte zu belassen, die sie sich durch ihre frühere Verwendung, da sie noch mit ungeschwächten Kräften ihren Dienst versehen konnten verdient haben. Als unthätig sind dagegen jene Seelsorger oder Lehrer zu bezeichnen, welche bei guten Kräften der ihnen anvertrauten Schule wenig Sorgfallt zuwenden, und unter die mittelmäßigen Lehrer sind jene zu setzen, welche nach den vier Qualificationsrücksichten eine bessere Bezeichnuug nicht verdienen.

ad Rubr. 18. 19. und 20. Wenn die Lehrerinnen oder Unterlehrerinnen an Mädchenschulen auch in weiblichen Handarbeiten unterrichten, so ist dieß in der Zustandstabelle A. am gehörigen Orte zu bemerken, jedoch ist in diesem Falle keine eigene Industriallehrerin anzusetzen.

Werden mit Beachtung dieser Bestimmungen die Zustandstabellen über die einzelnen Schulbezirke von Seiten der Schuldistriktsaufseher, wie man erwarten darf, sorgfältig ausgefertigt, so wird es ein Leichtes aus denselben ganz richtige summarische Uebersichten zusammenzustellen.

Wovon die Volksschulendistrikts-Aufsichten und die Pfarrgeistlichkeit in Folge hohen Statthaltereierlaßes vom 19. September l. J. Z. 15741. zur Darnachachtung in Kenntniß gesetzt wird.

Przemyśl am 12. September 1854.

N. 974. Składka na Suczawę.

Pro oppido Bucovinaensi Suczawa die 5. Maji a. c. conflagrato, collectio eleemosynae per praesentes cum eo publicatur: ut Venerabilis Clerus Noster hoc misericordiae Christianæ opus pro viribus promoveat, ac de cætero modalitatibus subsequenti alto decreto guberniali præscriptis sese conformet, cujus tenor talis est:

N. 20675. Am 5. l. M. wurde die Stadt Suczawa in dem Herzegthume Bukowina abermals von einem Brandunglücke heimgesucht, wobei das k. k. Militär Verpflegs-Magazin, die St. Demetrius Kirche, dann 118. Wohngebäude nebst 35. Stallungen, 39. Schopfen, 9. Speicher und 7. abgesondert gestandene Handlunnsgewölber ein Raub der Flammen geworden sind. Unter den Verunglückten befinden sich 44. Familien Armenier, 20. Moldauer, 122. Israeliten, und 21. Katholiken, zusammen 207. Familien.

Der angerichtete Schaden beträgt 300000. fl. CMze. Um dem hiedurch herbeigeführten Nothstande in Suczawa nach Thunlichkeit abzuhelfen, findet man mit Bezug auf die hierortige Verordnung vom 4. Jänner 1853. Z. 122. abermals eine Sammlung milder Beiträge zu bewilligen, und das Konsistorium aufzufordern, den unterstehenden Klerus anzuweisen, die unter Einem im Wege der Kreisämter eingeleitete Samlung milder Beiträge thätigst zu fördern, und die gesammelten Beträge sogleich an die Sammlungskassa abzuliefern. — Lemberg am 27. May.

Premisliae die 17. Junii.

N. 1182. Składka na kościół w Londynie.

Alto decreto Excelsi C. R. Regiminis locomtenentialis Officii ddto 19. Julii a. c. Nro 7101. Nobis sepuentia intimantur.

Mit Dekret des hohen Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1854. Z. 7062. ist der k. k. Statthalterei bedeutet worden, daß Seine k. k. apostolische Majestät mit allerhöchster Entschließung ddto Laxenburg dom 4. July 1854. allergnädigst zu bewilligen geruhet haben, daß dem apostolischen Missionär P. Stephan de Djunkorsky gestattet werde, für den Bau der neuen katholischen (St. Peters Kirche) in London, innerhalb des Bereiches der Monachie milde Beiträge zu sammeln.—Wovon das hochwürdige lat. bischöfliche Konsistorium zur weiteren Verständigung der Geistlichkeit der eigenen Diözese in Kenntniß gesetzt wird

De quo V. Clero Dioecesano per praesentes notitiam communicamus.

Premisliae die 4. Julii 1854.

N. 1288. Przestroga dla ludu w sprzedarzy Obligacyi z ostatniej pożyczki państwa.

Communicantes V. Clero copiam Rescripti ab Alto c. r. Cracoviensis Regiminis Praesidio sub 13. h. m. Nro 3809. emanati, Eundem hiscæ provocamus, ut ad mentem hujus Alti Rescripti rudiorem praesertim populum data occasioné edoceri, et a fraudatorum machinationibus servare curet. —

Es ist von mehreren Seiten das Besorgniß laut geworden, daß die gegenwärtige Finanz-Operation gewinnsüchtigen Spekulanten als ein willkommener Anlaß ausgebeutet werden wird, um der mit dem We-

./.

sen dieser Operation minder vertrauten und den Mißtrauen leicht zugänglichen Landbevölkerung die Subskriptionszertifikate unter allerhand betrüglichen Vorspieglungen zu gedrückten Preisen abzulocken. Es sind zwar bisher keine speziellen Daten solcher sträflichen Umtriebe bekannt geworden, aber die Vorsicht gebiethet, solchen auf Betrug der Partheien und auf Diskreditirung der ganzen Operation abzielenden Machinationen gleich im vorhinein jeden Boden zu benehmen. Der Weg der Belehrung über die Vortheile, welche das neue Anlehen biethen wird, wo irgend eine derartige Wahrnehmung gemacht wird, am sichersten zum Ziele führen, wenn dem Landmanne recht anschaulich gemacht wird, daß er sich durch die Betheiligung an dem Anlehen mit Betrag vom 95. fl. in Banknoten eine Staatsobligation von 100. fl. verschaffen kann, welche ihm jährlich 5. fl. in Silbermünze abwirft, wenn ihm ferner erklärt wird, wienach er diese Obligation nach eigenem Belieben jederzeit verkaufen und somit das verwendete Kapital wieder hereinbringen, oder aber bei der Nationalbank und ihren Filialen, wie sich der Landmann ausdrückt versetzen, also auf jeden Fall augenblicklich zu Geld umwandeln kann, und wenn ihm insbesondere begreiflich gemacht wird, daß die Coupons und Obligationen zur Steuerzahlung selbst dann verwendet werden können, wenn diese Zahlung in der Folge in Silber angeordnet werden würde, so wird derselbe mit dem ihm eigenen praktischen Blicke seinen Vortheil selbst zu würdigen, und gegen das betrügliche Ansinnen einzelner Spekulanten zu wahren wissen. Es ist demnach dafür Sorge zu tragen, daß ähnliche Vorgänge durch alle Organe der Staatsverwaltung namentlich durch die Gemeindevorsteher, durch die Geistlichkeit, und insbesondere durch vertrauenswürdige Kaufleute Agenten der Versicherungsgesellschaten und Krämmer bei denen das Landvolk seine Einkäufe besorgt, auf eine leichtfaßliche und aufklärende Belehrung des Landesvolks hin- und Umtrieben jüdischer Wucherer und Haußirer, die strengstens zu überwachen sind, entgegen gewirkt werde.

Premislae die 17. Augusti 1853.

N. 1498. O markach stemplowych.

Alta dispositio Excelsi C. R. Officii locumtenentialis ddt. 12. Septembris a. c. N. 13496. de tenore sequenti:

Da die Anschaffung von Amtssiegeln für die hierlands noch in Wirksamkeit stehenden Dominien und Magistrate zum Behufe der mit der Verordnung vom 28. März 1854. (R. G. B. Nro 70.) angeordneten Uiberstemplung der Stempelmarken einen bedeutenden Kostenaufwand erfordern und daher den finanziellen Interesse um so weniger zusagen würde, als die Aufhebung dieser Privatdominien bevorsteht, so wurde mit h. Finanzministerial-Erlaße vom 25. v. M. Z. 36052|3029. als Auskunftsmittel verordnet, daß vom Tage der Einführung der Stempelmarken bis zu dem Zeitpunkte der Aktivirung der neuen politischen und Gerichtsbehörden bei den hierländigen Privat-Dominien, Magistraten und Stadtkämmereien, die nach Vorschrift des §. 7. der Verordnung vom 28. März 1854. (R. G. B. Nro 70.) zu überstempelnden Stempelmarken mit dem Namen des betreffenden politischen oder Justiz Amtes und zwar genau in derselben Weise überschrieben werden, wie es bezüglich der Uiberschreibung der gleich bei der Ausfertigung stempelpflichtiger Urkunden und Schriften im §. 3. der gedachten h. Finanz-Ministerial-Verordnung den Partheien zur Pflicht gemacht worden ist.

Nehmen die von den Privatdominien, Magistraten und Stadtkämmereien in der angedeuteten Art überschriebenen Eingaben und Beilagen, dann Protokolle Behufs der Erledigung den weiteren Zug an eine andere politische oder Justizbehörde oder an ein mit einem Amtssiegel zum Schwarz-Drucke versehenes Amt, so hat noch die überstempelung solcher bereits überschriebener Stempelmarken bei diesen Behörden oder Ämtern, welche sich dießfalls nach den Bestimmungen des §§. 6. und 8. dieser Verordnung zu benehmen haben, staatzufinden.

per praesentes ad notitiam Venerabilis Cleri pro norma et directione deducitur.

Premisliae die 3. Octobris 1854.

N. 1673. O używaniu marków zamiast stempla dalsze rozporządzenie.

Das h. Finanz-Ministerium hat mit dem Erlaße vom 9. l. M. Z. 43261|3471. die mit dem früheren Erlasse vom 25. August 1854. Z. 36952|3029. erflossenen, dem hochw. Konsistorium mit h. o. Erlasse vom 12. September l. J. Z. 13496. bekannt begene Bestimmungen über den von Seite der Dortlands noch in Wirksamkeit bestehenden Dominien und Magistrate statt der Uiberstemplung der Stempelmarken zu beobachtenden Vorgang auch auf die Pfarr- und Dekanats-Aemter aller Ritus, dann die Normal- Haupt- und Trivialschulen auszudehnen, befunden.

Wovon das hochwürdige Konsistorium mit dem Beifügen in die Kenntniß gesetzt wird, daß die Pfarr- und Dekanatsämter aller Ritus dann die Normal-Haupt und Trivialschulen des Lemberger Verwaltungsgebiethes gleichzeitig im Wege der Kreisbehörden die entsprechende Weisung erhalten,

Lemberg am 14. Oktober 1854.

N. 1698.

Haud raro eveniunt casus, ut Parochiarum Rectores dispensationem ab impedimentis consanguinitatis vel affinitatis in gradu 3. et 4. sive æquali sive mixto canonico expetentes, non tam propter matrimonii coram Deo et Ecclesia validitatem, quam potius ad pacificandam solummodo sponsorum conscientiam id facere videantur.

Noverint igitur omnes, consanguinitatem et affinitatem usque ad computationis canonicæ gradum 4tum æqualem inclusive, impedimentum matrimonii dirimens constituere, cum quo matrimonium absque dispensatione prævia ieitum, coram Deo et Ecclesia prorsus sit invalidum ac nullum.

FRANCISCUS XAVERIUS
Eppus.

A Consistorio Eppali rit. lat.
Premisliae die 8. Octobris 1854.

Alexander Olbrotowski,
Cancellarius.

ten dieser Operation minder verständigen und dem Wucherer leicht zugänglichen Landbevölkerung die Subskriptionsresultate unter allerhand betrüglichen Vorspiegelungen zu geringeren Preisen abzulocken. Es sind zwar bisher keine speziellen Daten solcher sträflichen Umtriebe bekannt geworden, aber die Vorsicht gebietet, solchen auf Betrug der Parteien und auf Diskreditirung der ganzen Operation abzielenden Machinationen gleich im vorhinein jeden Boden zu benehmen. Der Weg der Belehrung über die Vortheile, welche das neue Anlehen bieten wird, wo irgend eine derartige Wahrnehmung gemacht wird, am sichersten zum Ziele führen, wenn dem Landmanne recht anschaulich gemacht wird, daß er sich durch die Betheiligung an dem Anlehen mit Betrag von 95. fl. in Banknoten eine Staatsobligation von 100. fl. verschaffen kann, welche ihm jährlich 5. fl. in Silbermünze abwirft, wenn ihm ferner erklärt wird, wornach er diese Obligation nach eigenem Belieben jederzeit verkaufen und somit das verwendete Kapital wieder hereinbringen, oder aber bei der Nationalbank und ihren Filialen, wie sich der Landmann ausdrückt versetzen, also auf jeden Fall augenblicklich zu Geld umwandeln kann, und wenn ihm insbesondere begreiflich gemacht wird, daß die Coupons und Obligationen zur Steuerzahlung selbst dann verwendet werden können, wenn diese Zahlung in der Folge in Silber angerechnet werden würde, so wird derselbe mit dem ihm eigenen praktischen Blicke seinen Vortheil selbst zu würdigen, und gegen das betrügliche Ansinnen einzelner Spekulanten zu wahren wissen. Es ist demnach dafür Sorge zu tragen, daß ähnliche Vorgänge durch alle Organe der Staatsverwaltung namentlich durch die Gemeindevorsteher, durch die Geistlichkeit, und insbesondere durch vertrauenswürdige Kaufleute Agenten der Versicherungsgesellschaften und Krämmer bei denen das Landvolk seine Einkäufe besorgt, auf eine leichtfaßliche und aufklärende Belehrung des Landvolks hin- und Umtrieben ländlicher Wucherer und Hausirer, die strengstens zu überwachen sind, entgegen gewirkt werde.

Premisliae die 17. Augusti 1853.

1298. Alta dispositio Excelsi C. R. Officii locumtenentialis dd. 12. Septembris a. c. N. 13496. de tenore sequenti:

Da die Aufschaffung von Amtssiegeln für die hierlands noch in Wirksamkeit stehenden Dominien und Magistrate zum Behufe der mit der Verordnung vom 28. März 1854. (R. G. B. Nro 70.) angeordneten Überstempelung der Stempelmarken einen bedeutenden Kostenaufwand erfordern und daher den finanziellen Interesse um so weniger zusagen würde, als die Aufhebung dieser Privatdominien bevorsteht, so wurde mit h. Finanzministerial-Erlaße vom 25. v. M. Z. 38052/3029. als Auskunftsmittel verordnet, daß vom Tage der Einführung der Stempelmarken bis zu dem Zeitpunkte der Aktivirung der neuen politischen und Gerichtsbehörden bei den hierländigen Privat-Dominien, Magistraten und Stadtkämmereien, die nach Vorschrift des §. 7. der Verordnung vom 28. März 1854. (R. G. B. Nro 70.) zu überstempelnden Stempelmarken mit dem Namen des betreffenden politischen oder Justiz Amtes und zwar genau in derselben Weise überschrieben werden, wie es bezüglich der Überschreibung der gleich bei der Ausfertigung stempelpflichtiger Urkunden und Schriften im §. 3. der gedachten h. Finanz-Ministerial-Verordnung den Partheien zur Pflicht gemacht worden ist.

Nehmen die von den Privatdominien, Magistraten und Stadtkämmereien in der angedeuteten Art überschriebenen Eingaben und Beilagen, dann Protokolle Behufs der Erledigung den weiteren Zug an eine andere politische oder Justizbehörde oder an ein mit einem Amtssiegel zum Schwarz-Drucke versehenes Amt, so hat noch die Überstempelung solcher bereits überschriebener Stempelmarken bei diesen Behörden oder Ämtern, welche sich diesfalls nach den Bestimmungen des §§. 6. und 8. dieser Verordnung zu benehmen haben, stattzufinden.

per praesentes ad notitiam Venerabilis Cleri pro norma et directione deducitur.

Premisliae die 3. Octobris 1854.

1673. Das h. Finanz-Ministerium hat mit dem Erlaße vom 3. l. M. Z. 43261/3471. die mit dem früheren Erlaße vom 25. August 1854. Z. 38052/3029. erflossenen, dem hohen Konsistorium mit h. r. Erlaße vom 12. September l. J. Z. 13496. bekannt gegebenen Bestimmungen über den von Seite der hierlands noch in Wirksamkeit bestehenden Dominien und Magistrate statt der Überstempelung der Stempelmarken zu beobachtenden Vorgang auch auf die Pfarr- und Dekanats-Aemter aller Ritus, dann die Normal- Haupt- und Trivialschulen auszudehnen, befunden.

Wovon das hochwürdige Konsistorium mit dem Beifügen in die Kenntniß gesetzt wird, daß die Pfarr- und Dekanatsämter aller Ritus dann die Normal-Haupt- und Trivialschulen des Lemberger Verwaltungsgebiets gleichzeitig im Wege der Kreisbehörden die entsprechende Weisung erhalten.

Lemberg am 14. Oktober 1854.

1698. Haud raro eveniunt casus, ut Parochiarum Rectores dispensationem ab impedimentis consanguinitatis vel affinitatis in gradu 3. et 4. sive aequali sive mixto canonico expetentes, non tam propter matrimonii coram Deo et Ecclesia validitatem, quam potius ad pacificandam solummodo sponsorum conscientiam id facere videantur.

Noverint igitur omnes, consanguinitatem et affinitatem usque ad computationis canonicae gradum 4tum aequalem inclusive, impedimentum matrimonii dirimens constituere, cum quo matrimonium absque dispensatione prævia initum, coram Deo et Ecclesia prorsus sit invalidum ac nullum.

FRANCISCUS XAVERIUS

Eppus.

A Consistorio Eppali rit. lat.
Premisliae die 8. Octobris 1854.

FRANCISZEK XAWERY
WIERZCHLEYSKI,
Z BOŻEJ I STOLICY APOSTOLSKIEJ ŁASKI
BISKUP PRZEMYSKI
OBR. ŁAC
Wiernym Dyecezyi swojej Zdrowie i Błogosławieństwo w Panu!

Najmilsi Bracia!

Trzy lat ledwie od ostatniego Odpustu Jubileuszowego upłynęło, a oto najwyższy namiestnik Chrystusów na ziemi, szczęśliwie nam panujący papież PIUS dziewiąty, skarby dobroci i miłosierdzia bożego, w kościele świętym złożone, znowu otwiéra. Uprzedza nas dobrotliwy i miłosierny Pan łaskami i dobrodziejstwy swemi w porę, gdy ich najwięcej potrzebujemy. Albowiem rozliczne nieszczęścia i klęski, nieurodzaj, gradobicia, wylewy wód, ognie, choroby dokuczają naszemu społeczeństwu; wojna, głód, cholera, tyfus zagrażają nam; ubóstwo i nędza codzień się pomnaża i zatwarzające rozmiary przybiéra, tak iż z prorokiem zawołać możem: „*Na mnie się przeniosły gniewy twoje, Panie! a strachy twoje zatrwozyły mię. Ogarnęły mię cały dzień jak woda, obtoczyły mię społem.* [1]) Ale nie tu koniec naszéj niedoli. Bez porównania okropniejsze, jadowitsze i śmiertelne złe umysły i serca wielu bardzo wielu z pośród nas zaraziło, i coraz dalej zarazę i zniszczenie, nakształt powietrza roznosi. — A tém zaraźliwém powietrzem jest niedowiarstwo i jego przyjaciółka i sprzymierzeńczyni obojętność w rzeczach dotyczących wiary. W wielu sercach sami na to z ubolewaniem patrzymy! — wygasła wiara, w wielu odrętwiała. Z tąd u nich owa zacięta nienawiść ku kościołowi Rrzymsko-katolickiemu i jego świętym instytucyom, z tąd pagarda, niechęć, nieprzebłagana nieprzyjaźń i do wściekłości posunięta zemsta przeciw świętéj stolicy apostolskiéj; Papieżowi i całemu kapłaństwu. Kto bowiem nienawidzi prawdy bożej, jakże może milować jéj piastuna i skarbnika? Kto wszystkiemi siłami dąży do wytępienia wiary Chrystowéj, jakże może sprzyjać jej stróżom, opowiadaczom i obrońcom? Owe bluźnierstwa przeciw tajemnicom wiary, a szczególniej przeciw świętéj spowiedzi, owe wyszydzenie ceremonij kościelnych, owo lekceważenie najświętszéj ofiary Mszy św., owa oziębłość ku modlitwie i słuchaniu słowa bożego, ów wstręt do nabożeństwa kościelnego, owa zniewaga niedzieli i święta, ażaliż nie są tyle jawnych dowodów, iż w znacznéj liczbie katolików wymarła wiara ich ojców? Że poddani rokosze podnoszą przeciw władzy od Boga postanowionéj, i celem jéj obalenia spiski knują, że dzieci nie szanują rodziców, podwładni przełożonych, młodzi starszych, że duma, chciwość, swawola, krzywdy i gwałty przemagają, że prawie wszyscy uganiają się za dobrami świata tego, za pieniądzmi, za zyskiem, aby mogli dogodzić ciału i pożądliwości jego, jak najmniéj pracować, a jak najwięcéj używać; owo zgoła, iżeśmy ze względu cnoty tak zmaleli, tak zkarłowacieli: niezbicie nas obwinia o zmarnowaniu daru wiary. A czy kto z wiary się wyzuł, czy też wiarę zatrzymawszy według niéj nie żył: zawsze to zmarnotrawienie daru bożego, z tą różnicą, iż piérwszy darem bożem jawnie pomiata, wtory dar boży zakopuje, pierwszy wszelkiem oświeceniem gardzi, wtóry światłu bożemu rad się przypatruje, ale za nim drogą zbawienia iść nie chce. A gdy wielu dla niedowiarstwa, a jeszcze więcéj dla martwéj wiary w nieprawości brodzi: nie dziw, że nas Bóg sprawiedliwy chłoszcze, użalając się na nas u Proroka Izajasza: „*Biada narodowi grzesznemu, ludowi nieprawością obciążonemu, synom złośliwym! Opuścili Pana, zbluźnili świętego Izraelowego, odwrócili się wstecz. Na czémże was więcéj mam karać, którzy przyczyniacie przestępstwa? Kazda głowa chora, a każde serce żałośne. Od stopy nogi aż do wierzchu głowy nie masz w nim zdrowia: rana i siność i spuchły raz nie jest zawiązany, ani lékarstwém opatrzony, ani oliwą zmiękczony.*" [2])

Przypatrując się Ojciec święty, PIUS dziewiąty, téj biedzie i nędzy, zewsząd społeczeństwu naszemu dokuczającéj, i temu ubóstwu duchownemu, temu nieurodzajowi cnót, téj płodności występku i bezprawia, a wiedząc iż miłosierdzie boże przeciw wszelkiego rodzaju niedoli i niebespieczeństwom modlitwę za pomoc, obronę i pociechę nam zostawiło: nie tylko sam się do Boga modli, ale i wszystkich prawowiernych wzywa, abyśmy w połączeniu z nim o nawrócenie błądzących i grzeszników, o podwyższenie i pomyślność kościoła świętego i Stolicy apostolskiéj, o odwrócenie nieszczęść i klęsk, o pokój i zgodę między Książętami Chrześciańskiemi, Pana Boga prosili. Zaléca także Ojciec Św. wszystkim Wiernym Chrystusowym, aby przy téj sposobności do Pana Boga gorące modły zanosili, o oświecenie tegoż Ojca św. światłem Ducha bożego, iżby w przedmiocie Poczęcia Najświętszéj i niepokalanéj Bożéj rodzicielki Maryi Panny to ustanowił, coby było z większą chwałą Boga i ze czcią tejże Panny, a nas wszystkich Matki najmilszéj. Ale Bóg tylko sercem skruszoném i upokorzoném nie gardzi, a przeto w pokucie upokarzać się trzeba, aby modlitwa wysłuchana być mogła od Boga. Dla tego Ojciec święty, chcąc nas do skutecznéj modlitwy zachęcić, i dać nam nad zasługi nasze sposobność do przebłagania majestatu bożego, któren przewrotnością i nieprawością naszą tak długo obrażaliśmy: listem apostolskim pod dniem 1. Sierpnia r. b. wydanym, wszystkim prawowier-

[1]) Ps. 87. 17. 18. [2]) I. 4. 6.

nym obojéj płci, którzyby niżej wyrażone warunki wypełnili, *Odpust zupełny w formie Jubileuszu*, na czas trzechmiesięczny trwający, łaskawie nadać raczył, przykazując wszystkim Biskupom, aby czas trzechmiesięczny do tego Odpustu Jubileuszowego naznaczyli, i warunki do pozyskania jego, od Ojca świętego przeznaczone, Wiernym Dyecezyi swojej ogłosili.

Na mocy tego upoważnienia i rozkazu Apostolskiego, wszystkim w obec i każdemu z osobna, wiadomo czynimy:

I. iż *Odpust zupełny w formie Jubileuszu*, od Jego świątobliwości Papieża naszego PIUSA IX. dla Wiernych Chrystusowych nadany, w całej Dyecezyi Naszéj od pierwszej Niedzieli Adwentowej aż włącznie do Piątku Suchedniowego po pierwszej niedzieli Wielkigo Postu, czyli od dnia 3. Grudnia r. b. aż włącznie do dnia 2. Marca roku przyszłego, odprawiać się będzie.

II. Do pozyskania Odpustustu Jubileuszowego następujące warunki, od Ojca świętego przeznaczone, stanowimy:

a). aby w przeciągu Jubileuszu raz się grzechów swoich pokornie, szczérze i z obrzydzeniem wyspowiadać i po otrzymaniu rozgrzeszenia najświętszy Sakrament Ciała i Krwi Pańskiéj z uszanowaniem przyjąć.

b). aby w tymże czasie trzy kościoły, za stacye jubileuszowe naznaczone raz jeden, albo jeden i tensam kościoł trzy razy nabożnie nawiédzić, i za każdem nawiédzeniem wedle intencyi Ojca świętego za podwyższenie kościoła świętego i Stolicy Apostolskiéj, za wykorzenienie kacerstw, za pokój i zgodę książąt chrześciańskich, za pokój i jedność wszystkiego ludu Chrześciańskiego 5. Ojcze nasz 5. Zdrowaś Marya i 1. Wierzę, nabożnie zmówić, albo zamiast tych pacierzy inne modlitwy, na p. siedm Psalmów pokutnych, Litanii do WW. SS. z załączonemi Modlitwami, Litanią Loretańską do N. P. Maryi z Antyfoną „Pod Twoją obronę" pobożnie odmówić.

c). aby w tymże samym czasie jaden dzień cały pościć, a nakoniec

d). według pobożności i możności dać ubogim jałmużnę. Pod temi samemi warunkami można ten Odpust i dla dusz w Czyscu zostających pozyskać.

III. Za stacye Jubileuszowe naznaczamy w Przemyślu nasz kościoł Katedralny, Katedrę obr, rusko-katolickiego i kościoł OO. Franciszkanów, po innych zaś miejscach Dyecezyi Naszéj Rrządca kościoła parafialnego prócz swego dwa inne kościoły za stacye jubileuszowe przeznaczy. Gdzie oprócz kościoła parafialnego nie masz innego, ten sam jeden za stacyą Jubileuszu służyć, a przeto trzy razy odwiedzonym bydź ma.

IV. Wszyscy w niewoli lub więzieniu zostający, kaléki, chorży lub jaką bądź inną przeszkodą zatrzymani ktorzyby wszystkich albo niektórych uczynków do pozyskania Odpustu Jubileuszowego przepisanych wykonać nie mogli, mogą jednak zupełnego Odpustu dostąpić, jeżeli spowiedź świętą odprawiwszy i Ciało Pańskie przyjąwszy, za radą spowiednika zamiast tych których nie mogą, inne pobożne uczynki podejmą.

V. Oznajmujemy Wam, że na czas Jubileuszu Ojciec św, wszystkim Kapłanom, od Nas do słuchania spowiedzi świętéj upoważnionym, udzielił władzę rozgrzeszania od wszelkich, choćby i najcięższych grzechów i zbrodni, po których rozgrzeszenie pokutujący grzesznicy kiedyindziéj do Nas albo aż do samago Papieża i Stolicy Apostolskiéj udawać się muszą.

Czas Odpustu Jubileuszowego, Najmilsi Bracia, to czas łaski i zmiłowania bożego, ale oraz czas pokuty i umartwionia, modlitwy i przebłagania gniewu bożego, na który nieprawości nasze sprawiedliwie zasłużyły. Na wstępie przeto tego lata miłościwego odzywamy się do Was, Najmilsi Baacia! słowy przesłańca Pana Chrystusowego św. Jana Chrzciciela: *Czyńcie pokutę, albowiem przybliżyło się królestwo niebieskie.* " [1]) Przybliżyło się do nas królestwo niebieskie, bo Bóg najmiłościwszy otwiéra nam przez Namiestnika swojego skarbnicę łask swoich, aby niemi pokryć naszą nagość i zastąpić nasze ubóstwo duchowne. Chociaż za jego dobrodziejstwa niewdzięcznością, za jego miłość obojętnością, za jego pobłażającą łaskawość zuchwalstwem, a nawet pogardą i obelgą nie raz mu się wypłaciliśmy, on przecie uprzedza nas miłosierdziem swojém, wychodzi na spotkanie nasze, i gotów nam wyrodnym synom, całą winę i karę w zupełności przebaczyć, i znowu szatę niewinności przez grzech utraconą przywrócić, i do łona ojcowskiego nas przycisnąć: bylebyśmy na wzór owego marnotrawnego syna w Ewanielii z całego serca do niego się nawrócili i pokutę czynili. Bez pokuty nie masz dla grzesznika miłosierdzia i łaski, nie masz pojednania się z Bogiem, nie masz przebaczenia i nadziei żywota „*Jeżeli niezbożny*, wola Pan Bóg przez Proroka, *będzie pokutował ze wszech grzechów swoich, które uczynił, a będzie strzegł wszech przykazań moich, i czynił sąd i sprawiedliwość: żywotem żyć będzie, a nie umrze. Wszystkich nieprawości jego, które uczynił, pamiętć nie będę.... boć nie z woli mojej jest śmierć bezbożnego, ale aby się nawrócił od dróg swoich, a żył.*" [2]) Od opowiadania pokuty rozpoczął Pan Jezus posłannictwo swoje, do pokuty upominali wszyscy Prorocy i Apostołowie, do pokuty i My Was z św. Apostołem Piotrem upominać nie przestajemy: „*Pokutujcie i nawróćcie się, aby były zgładzone grzechy wasze.*" [3]) Kto wie, jak długo jeszcze ten głos boży o uszy nasze obijać się będzie. Nie odkładajmy na przyszłość, na starość pokuty, i nie mówmy dość czasu mam do poprawy bo nie wiémy, czyje jutro, nie wiemy co nas za godzinę czeka, a jakoż sobie sędziwość obiecywać możem? Wielu od nas młodszych wiekiem, silniejszych zdrowiem i skromniejszych życiem i baczniejniejszych na siebie od dawna pomarło: wielu obok nas smierć ciągle zmiata nagle i niespodzianie, nieraz po krótkiej chorobie, której początki były nieznaczne, postęp nie obudzający trwogi, a my się sądzimy być bezpiecznymi, jakobyśmy z pod ogólnego prawa wyjęci bydź mieli? Ale— rzeczesz — ten przeżył siedmdzie-

[1]) Mat. III. 2. [2]) Ezech. XVIII. 21. 23. [3]) Dz. Ap. III. 19

siąt; tamten osiemdziesiąt lat, a czemu ja nie mogę? Prawda, może i Ty 80 lat doczekasz ale może i nie doczekasz i podobniejsza do prawdy że nie doczekasz. A jeżeli nie doczekasz, jaki wtedy twój koniec? Czyż się godzi na niepewność wystawiać zbawienie duszy, téj najdroższéj i nie ocynionéj jedynaczki swojéj? Kto wierzy w Boga, wieczność i nieśmiertelność duszy, krwią Syna bożego odkupionéj, nie może, nie powinien sobie igrać z jéj losem poza grobem; a jeżeli sobie igra, to albo stracił wiarę, albo rozum. A jednak nie idziemy za radą miłośnika i przyjaciela duszy naszéj, nieomylnego Ducha świętego, który do spiesznéj pokuty wzywa: „*Nie omieszkiwaj nawrócić się do Pana, a nie odkładaj ode dnia do dnia,*“ [1]) ale radzimy się swéj chuci serca, tego obłudnego poradnika: zawsze nam schlebiającego, a szałem namiętności porwani, pędzim na oślep za tém, co nam rozkosz i przyjemność przynosi. Nie dbając wcale o zdrowie, o lékarstwo dla schorzałéj i zranionéj duszy, i o pokucie myśleć nie chcemy; żal nam porzucić przyjemność i lubość, któréj odrobiny zawiesiły się przy grzechu: dla trocha szocowicy, pierworodztwo z Ezawem zaprzedajemy. „*Cóż pomoże człowiekowi, jeśliby wszystek świat zyskał, a na duszy swéj szkodę podjął?* [2]) O słowa nieustającego rozmyślania godne! Co mi pomoże chwała świata, jeżeli mi Bóg zgani? Co pomogą dostatki świata? jeżeli tam poza grobem głód wieczny cierpieć będę? Co mię pomogą rozkosze i używania, jeżeli po śmierci robak mój nie umrze, a ogień mój nie zgaśnie? Zaprawdę, gdybyśmy to tkliwe upomnienie Chrystusowe choć raz na dzień, bodaj na chwilę rozpamiętywali: spieszniebyśmy i pokutę czynili i grzech sobie obrzydzili. „*Nikt z tych*, mówi św. Jan Chryzostom, *co piekło mają przed oczyma, nie przyjdzie do piekła, nikt z tych, co gardzą piekłem, nie ujdzie piekła.*“ [3]) Wszelka szkoda doczesna może bydź nadgrodzona, ale szkoda poniesiona na duszy, gdy jéj czas dobrze czynienia odbiorą, gdy miejsca do pokuty niestanie, niczém nadgrodzona, nigdy powetowana bydź nie może. A tą wieczną zgubą nie czyniącym pokuty zgotowaną grozi Pan Jezus: „*Aza mniemacie, aby ośmnaście onych, na których upadła wieża w Syloe i pobiła je, winniejszymi byli nad wszystkich ludzi mieszkających w Jeruzalem? Nie, mówię wam: ale jeśli pokutować nie będziecie wszyscy także zginiecie.*“ [4]) Miecz sprawiedliwości bożéj wisi nad nami, łuk jego wyciągniony i ognistemi strzałami nałożony, jedno pociągnienie, a zginęliśmy na wieki, a my się ubespieczamy weselimy używamy z rozpustnym Baltazerem? Ale jego téj saméj nocy zabito, któréj drażnił i bluźnił Pana zastępów: azaliż i nas gniew pański na gorącym uczynku dosiągnąć nie może? „*Nie wié człowiek końca swego*, ostrzega mędrzec Pański, *ale jako ryby łowią wędą i jako ptaka sidłem imają, tak też ludzie bywają pojmani we zły czas, gdy na nie nagle przypadnie.* [5])

Czynić więc trzeba pokutę, czynić niezwłocznie, ale czynić nie lada jako, nie obłudnie, lecz z gorącością ducha, z całego serca, jako uczy Pan Bóg przez Proroka: „*Nawróćcie się do mnie ze wszystkiego serca waszego w poście i w płaczu i w żalu, i rozdzierajcie serca wasze, a nie szaty wasze.*“ [6]) Na serca Pan Bóg patrzy, a nie na powierzchowności tylko; a że wszelkie złe w sercu bierze swój początek, chce po nas Pan Bóg, abyśmy złe w swém zarodzie umorzyli; i korzeń grzechu, to jest złe myśli i żądze z serca wyrzucili. Nie nawraca się z całego serca, kto się w prawdzie spowiada, ale rad jeszcze dwóm panom służy, w kim jeszcze pozostaje chętka do grzechu, kto się jeszcze nie zaprzał swéj woli, nie porzucił z Synem marnotrawnym paszenia wieprzów, nie brzydzi się dawną nieprawością i nie ucieka przed okazyą do niej, w kim jeszcze żyje srary Adam, stare uczynki i pożądliwości. Całego serca żąda od nas Pan Bóg, połowicy nie przyjmie, ani obok siebie innego Pana w sercu naszém nie ściérpi, gdzie on sam panować powinien. O tém można powiedzieć, iż się całem sercem do Boga nawrócił, kto boleść i smutek czuje w sercu z obrazy Boga, ktoby rad grzech swój cofnąć, kto się brzydzi tém, co mu dawniej przyjemność sprawiało, a ma w nienawiści co przedtém miłował. Takowy z pokorą i szczerością wyznawszy grzechy i otrzymawszy kapłańskie rozgrzeszenie nie sądzi, aby się na tym zakończyła pokuta jego, ale ustawiczną modlitwą, jałmużną, częstemi postami, ujęciem wygód, odmówieniem rozrywek, cierpliwem ponoszeniem własnego poniżenia, i innemi umartwieniami sprawiedliwości bożéj za karę doczesną grzechów swoich wypłaca się, lecz się oraz nimi jako tarczą przeciw strzałom szatańskim zasłania, i z nich lékarstwo dla zdrowia duchownego bierze, aby odtąd stale strzegł zakonu bożego, „*uczyniwszy sobie*, wedle rozkazu bożego, *serce nowe i ducha nowego.*“ [7])

Bez osobnéj łaski Pana Boga na taką pokutę nikt się nie zdobędzie, bo i św. Piotr Apostoł, zaprzawszy się Pana Jezusa, wtedy dopiéro na przepowiednią Pańską wspomniał i gorzko płakać począł, gdy nań spojrzał Pan Jezus. Bóg wprawdzie łaski swojéj udziela bez naszych zasług, daremnie, jedynie z nieprzebranego miłosierdzia swojego, ale my zapory i przeszkody łasce bożéj przystępu broniące z naszéj strony usunąć, natchnienie Ducha świętego z wdzięcznością przyjąć i łaski jego w goręcej modlitwie, przez zasługi Pana i Zbawiciela naszego, duchem pokornym i skruszonym żebrać mamy. W modlitwie dało nam miłosierdzie boże pociechę i obronę przeciw wszelkim utrapieniom, pomoc i klucz ku utrzymaniu wszelkiego dobra. Wie Bóg czego potrzebujemy, ale ponieważ *pysznym się sprzeciwia, a pokornym łaski daje*“ [8]) do pokornéj modlitwy dobrodziejstwa i dary swoje przywiązał, które od wieków dać nam przeznaczył. „*Proście, a będzie wam dano, szukajcie a znajdziecie, kołaccie, a będzie wam otworzono.*“ [9]) mówi Pan Jezus. „Modlitwa, jak uczy św. Jan Chryzostom, jest źródłem, korzeniem i matką niezliczonych dóbr, jéj moc zgasiła ogień, ukrociła dzikość lwów, uśmierzyła wojny, uspokoiła walki, odwróciła burze, rozprószyła czartów, otworzyła bramy niebios, więzy śmierci pokruszyła, choroby odpędziła, szkody oddaliła, miasta walące się utwierdziła, zesłane z nieba kary, zasadzki ludzkie, wszystkie nakoniec nieszczęścia znosiła.“ [10]) Co mogła kiedyś, może i dzisiaj dokazać modlitwa, bo jednakowo po wszystkie czasy swoją siłę i dzielnosc czerpie z wszechmocności i dobroci Chrystusa Pana, w którego imie czyniona bywa.

A gdy z modlitwy tak dzielną pomoc i obronę bierzemy, Najmilsi Bracia! módlcie się na każden czas, a osobliwie teraz, w tym czasie zmiłowania bożego. aby Was Bóg do pokuty prawdziwej doprowadzić, grzechy Wam i karanie odpuścić, w wierze umocnić, serce od ziemi oderwać a ku miłowaniu Boga pociągnąć raczył, iżbyście odtąd z ochotą nosili jarzmo Pańskie, wdzięczne i lekkie tym, co go miłują w

---

[1]) Eccl V. 8. [2]) Mat. XVI. 26. [3]) Hom. 2. in I. Thes. [4]) Luk. XIII. 4. 5. [5]) Eccl. IX. 12. [6]) Joel II. [7]) Ezech. XVIII. 31. [8]) I. Petr. V, 5. [9]) Mat. VII. 7. [10]) Hom. 15. contra Anomeos.

prawdzie. Módlcie się za cały kościół św. katolicki, aby Bóg prawdzie, którą ón opowiada, zjednał zwycięstwo, poniżył jego nieprzyjaciół. i prześladowców, usunął zgorszenia, rozprószył błędy niedowiarków, kacérzy i odszczepieńców, iżbyśmy w jednej owczarni, pod jednym pasterzem, wiarą i miłością połączeni, Bogu chwałę dawali. Módlcie się oraz za głowę kościoła Ojca świętego Piusa, aby go Bóg światłem Ducha świętego oświécił, i pomocą swoją w tych trudnych a niebespiecznych czasach wspiérał, i pociski nieprzyjaciół jego zwycięsko odwracał, strzegł i zdrowo chował ku chwale swojéj a naszemu zbawianiu. Módlcie się także, jako wierni i przychylni poddani za Najjaśniejszego Césarza naszego **Franciszka Jozefa I.** z najdostojniejszą Małżonką i całą rodziną Jego, aby Go Bóg w pózne lata w czérstwem zdrowiu zachował w pobożności i przywiązaniu do kościoła świętego utwierdzał, rządom Jego mądrości, orężowi zwycięstwa udzielał, abyśmy pod ojcowskiem panowaniem Jego za błogosławieństwem bożem w pokoju i pomyślności żyli. Módlcie się naostatek i za Nas, Pastérza Waszego, i za całe Duchowieństwo, które Was pod przewodnictwém Naszém na drodze zbawienia prowadzi, byśmy wedle woli bożej sprawując posłannictwo Nasze, za łaską bożą i Was do nieba doprowadzili i sami doszli. Amen.

Dano w Przemyślu dnia 8. Listopada 1854.

FRANCISZEK KSAWERY,

Biskup.